

Model mit Falten

Ein Fotoshooting mit Friedrich Rumscheidt, der mit 70 Jahren nochmal neu Karriere macht



Der Profi Friedrich Rumscheidt und Elisabeth Lohse, die mit 88 Jahren zum ersten Mal vor der Kamera sitzt. Foto: Oeser

Hätte irgendjemand Friedrich Rumscheidt vor Jahren erzählt, dass er einmal überlebensgroß auf einer Straßenbahn für die Angebote des Frankfurter Verbandes wirbt, er hätte wohl die Augenbrauen hochgezogen und laut gelacht. Heute lächelt der 70-Jährige nur souverän, wenn er vor die Kamera tritt. Ganz so, als sei es die normalste Sache der Welt. An diesem sonnigen Morgen wartet er in einem abgedunkelten, grauen Studio in Niederrod gemeinsam mit anderen Seniorenmodels darauf, fotografiert zu werden.

Bevor das Fotoshooting für den Frankfurter Verband beginnt, nimmt er vor einem großen Spiegel Platz. Eine Visagistin streicht vorsichtig Puder über die feinen Fältchen in seinem Gesicht. Nur ein bisschen, schließlich sollen die Fältchen nicht versteckt werden. Sie sind das Kapital von Friedrich Rumscheidt. Bloß glänzen dürfen sie nicht auf den Bildern, die der Fotograf gleich von ihm machen will. Rumscheidt hat seine Brille abgenommen und schließt die Augen.

Traumberuf: Reisender

Model wollte er eigentlich nie werden. Stattdessen träumte er davon, einmal sämtliche Länder Europas zu bereisen. Um sich diesen Wunsch zu erfüllen, machte er eine Ausbildung bei einer großen Bank nahe der Messe, arbeitete sich bis zum Direktorposten hoch. Ne-

benbei spielte er Golf, lief Ski, machte Yoga. Später, im Ruhestand, hatte er endlich Zeit, seinen kulturellen und literarischen Interessen nachzugehen. Neben vielen Kurzreisen, die er mit seiner Ehefrau bis heute mehrmals im Jahr unternimmt, stand er jahrelang als Laienspieler auf den Brettern der städtischen Bühnen. „Es macht mir Spaß, mich selbst darzustellen oder in andere Rollen zu schlüpfen“, sagt Rumscheidt. Da kam ihm die Anzeige der Frankfurter Castingagentur 5und50 gerade recht, die er vor fünf Jahren in einer Tageszeitung entdeckte.

Die Agentur 5und50 Casting in der Hammanstraße 6 in Frankfurt gehört Martina Weiß, die Kinder und Senioren für Film und Werbung castet. 600 Models stehen in ihrer Kartei, 350 davon sind älter als 45 Jahre, der Älteste ist 95. Friedrich Rumscheidt bewarb sich bei ihr und bestand das Casting sofort. „Friedrich konnte auf Kommando lachen oder grimmig schauen“, erinnert sich die 38-jährige Agenturchefin.

Wissen, worauf es ankommt

Als der Fotograf Rumscheidt aus der Maske holt und vor die Kamera zitiert, da weiß er auch ganz genau, worauf es ankommt. Er setzt sich an einen Tisch, auf dem ein Laptop steht, rückt dicht an Elisabeth Lohse heran, die mit 88 Jahren zum ersten Mal vor der Kamera sitzt. Sie sollen die Situation eines

Computerkurses in Szene setzen. „Ja, gut so“, ruft der Fotograf. „Und jetzt mal lachen.“ Beide strahlen in die Kamera, bringen die vielen Falten auf ihren Wangen zum Tanzen. Das Blitzlicht blitzt. „Super, und jetzt Friedrich, kratz dich mal am Kopf.“ Rumscheidt streift mit den Fingern durchs weiße Haar, schüttelt den Kopf, zieht die Augenbrauen hoch. „Gut so“, ruft der Fotograf und knipst ohne Pause.

Rumscheidt hat schon Werbung für den Bundesverband der deutschen Friedhofsgärtner und für das Schweizer Fernsehen gemacht. Seniorenmodels sind gefragt. „Die Industrie hat erkannt, dass ältere Menschen eine kaufkräftige Zielgruppe sind; schließlich ist jeder dritte Mensch in Deutschland über 60 Jahre alt“, sagt Martina Weiß. Doch die Zahl derer, die gern im Alter modeln, ist begrenzt. Viele fragten sich, was das soll.

Rumscheidt fragt sich das nicht. Er hat alles, was ein Seniorenmodel braucht: gepflegtes Äußeres, Charakter, keine Scheu vor der Kamera und ist für vieles offen. Für ein Fotoshooting bekommt er bis zu 500 Euro pro Tag. Von dem Geld lässt er sich einen modernen, anthrazitfarbenen Anzug schneidern und das Beet vor seiner Erdgeschosswohnung in Ginnheim mit Blumen in Rot-, Violett- und Gelbtönen gestalten.

Als das Fotoshooting vorbei ist, verlässt Rumscheidt ziemlich gelassen das Studio. Aufgeregt war er nicht: „Für mich ist das nur ein Spiel, ein Schauspiel.“ Sein schönstes Modelerlebnis stehe ihm noch bevor. Rumscheidt deutet auf seine Jeans, zu der er ein hellblaues Hemd mit rotem Halstuch trägt. „Einmal möchte ich mich mit meinem neuen Anzug fotografieren lassen, wie ein Geschäftsman, der ich einmal war.“ Sollten ihn in der Zwischenzeit Freunde und Bekannte auf der Straßenbahn wieder erkennen, die ab Juni durch Frankfurt fährt, und ihn darauf ansprechen, dann sage er ihnen einfach: „Es reicht mir nicht persönlich zu reisen, jetzt lasse ich reisen.“

Judith Gratzka